

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

24.9.1838 (No. 264)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 264.

Montag, den 24. September

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 23. September. Die Berichtigung des Artikels in der Karlsruher Zeitung Nr. 258 über die Industrieausstellung in Karlsruhe, welchen diese Zeitung in Nr. 261 aufgenommen hat, ist unvollständig. Nicht nur von Frauenalb und Karlsruhe, sondern auch aus der Fabrik Finkestein u. Komp. in Pforzheim fanden sich Tücher vor von schwarzer, blauer und rother Farbe. Dieselben waren bei der Ausstellung zwischen jene von Frauenalb und Karlsruhe gereiht; weil aber der Zettel dabei fehlte, mit dem Namen des Fabrikanten — wenigstens mangelte solcher, als Einsender dieses die tausend Gegenstände besichtigte, deren Zahl und Trefflichkeit ein rühmlicher Beweis des Aufschwungs der vaterländischen Industrie ist — so mochte man, bei oberflächlicher Anschauung, das pforzheimer Fabrikat dem von Frauenalb beizählen. Und nähere Besichtigung war in der That nicht möglich, da eine Barriere den Zuschauer um mehrere Fuß entfernt hielt, die Stücke auf einander geschichtet waren und das Fabrikzeichen nicht gesehen werden konnte. Immerhin mußte jedoch selbst der Nichtkenner von einer großen Verschiedenartigkeit sich überzeugen, denn das Finkestein'sche Fabrikat ließ nach Stoff, Gewebe, Farbe und letzter Zubereitung nichts zu wünschen übrig; es zeugte von der Trefflichkeit dieser Fabrik, in welcher Maschinen der neuesten Erfindung aufgestellt sind, und von den umfassenden Geschäftskenntnissen des Gründers und Besitzers und dessen stets regem Eifer, seine Anstalt auf ihrer Höhe zu erhalten. Stellen wir nun noch die gemachten Preise — wenn wir recht unterrichtet sind für das schwarze und blaue 5 fl. die neue Elle und 6 fl. für das rothe — mit der Güte der Waare nach Gehalt, Feinheit und Vollendung zusammen, so müssen wir gestehen, daß die Preiswürdigkeit allgemeine Anerkennung verdient, und nur zu wünschen gewesen wäre, daß ein besserer Platz diesem Fabrikat angewiesen worden wäre und das Preisgericht jene Anerkennung förmlich ausgesprochen hätte.

Baden, 22. Sept. Unter den neuerdings angekommenen Fremden bemerkt man: Graf de l'Aubespine, aus Paris; Hitzel-Usteri, aus Zürich; Allouard, aus Paris; Verhaegen, Advokat aus Brüssel; Marquis v. Darvet, aus Paris; v. Aylies, aus Paris; Gräfin v. Hassfeld, aus Düsseldorf; Graf Fredro, aus Galizien; Graf Igelström, aus St. Petersburg; Bischof und Dewald, aus Basel; Hr. Baron v. Schwabenberg mit Fam-

lie und Gefolge [Se. Durchl. der regierende Fürst zu Lippe, inzwischen wieder abgereist], aus Detmold; Freiherr v. Wedekind, aus Darmstadt; Dibier, aus Paris; Appersley, aus England; Trütschler v. Falkenstein, aus Gotha; v. Basileffsky, aus Rußland; k. preuß. Major Frhr. v. Radowig, aus Frankfurt a. M.; Urquhart, aus London; Graf Bielleffsky, aus St. Petersburg; Dr. Med. Kosloffsky, aus Rußland; Höier, Maler, aus Kopenhagen; Krüger, Maler, aus Bremen; de Luc, aus Genf; k. großbr. Generalmajor Trench, aus England; Baron v. Rosen, aus St. Petersburg; k. preuß. Generalsuperintendent Sartorius, aus Königsberg; Müller und A. Hellbach, aus Philadelphia; k. großbr. Obrist H. B. Davidson, aus England; Sack, Prof. aus Bonn; Dr. Med. Guyette, aus Moskau; Rustem Bey, aus Konstantinopel. Die Liste zählt bis heute 17,581 Personen.

Freiburg, 20. Sept. Es ist längst beschlossen, wie insbesondere den Studirenden schon vorläufig bekannt gemacht wurde, bestimmte Tage und Stunden inskünftige zu völlig freiem Eintritte in das Naturalienkabinet festzusetzen. Daß dieses in solcher Weise nicht schon früher geschah, hat seinen Grund in der, erst vor wenigen Wochen vollendeten, Baueinrichtung im Naturalienkabinete, und der davon abhängig gewesenem, kaum noch zum Zeitpunkt der Naturforscherversammlung völlig zu Stande gebrachten systematischen, Aufstellung der Naturalien. Die akademischen Behörden dahier haben und werden sich stets angelegen seyn lassen, für den allgemeinen Nutzen alles das zu thun, was ihnen ihre Aufgabe und ihre Mittel zu thun verstaten. Es kann denselben auch nur erfreulich seyn, wenn das Interesse für ihre Anstalten und die Nützlichkeit derselben sich in weitere Kreise verbreitet; letztere wird aber immer davon abhängig seyn, daß ersteres sich mit Discretion und Anstand kund gebe, worüber nun die Erfahrungen dieser Woche wahrscheinlich eine gute Probe liefern werden. (S. 3.)

Freiburg, 20. Sept. (Versammlung der Naturforscher.) Botan. Sektion. Sitzung am 19. Sept. Präsident: Hofrath v. Martius; Sekretär: Prof. Perleb. Nachdem die Einschreibung der Namen der Mitglieder statt gefunden, stellte der Präsident den Antrag, besonders solche Vorträge, worüber etwa mit andern Sektionen zu konferiren seyn dürfte, zeitig anzuzeigen. Hierauf wurden zwei von E. H. Schulz eingefendete Abhandlungen vorgelesen: 1) über die Sästercylose in den Haaren der Pflanzen;

2) über die Wasser absondernden Drüsen von Neponthes destillatoria. Beide, besonders erstere, gaben zu längeren Diskussionen Anlaß. Hierauf zeigte Professor Treviranus eine Probe eines Holzes aus Brasilien von noch unbekanntem Ursprunge und unerklärter Bildung vor, und mehrere Mitglieder äusserten ihre Ansichten über die Entstehung desselben. In der morgigen Sitzung soll vorgelesen werden: 1) von Professor Treviranus über natürliche Papiere; 2) von demselben über Bau und Entwicklung der Farnkräuter; 3) von W. Schimper über die Bedeutung des Moosperistoms etc.; 4) von Professor Wyder über die Genesis des Eies und des Embryo der Srofularinae. Von nun an wird täglich um die Mittagszeit an dem VersammlungsSaale der botanischen Sektion angekündigt seyn, was in der Sitzung des folgenden Tages zum Vortrage kommen soll.

Medizinische Sektion. Sitzung vom 19. Sept. Präsident: Hofrath Dr. Baumgärtner; Sekretär: Dr. Hecker. Dr. Jobst berichtet über die Resultate, welche man mit dem Huaco bei der Cholera erzielt hat, und zeigt in einem aus Amerika erhaltenen Briefe, daß die Eingebornen dasselbe besonders gegen den Schlangenbiß und die Hydrophobie mit Nutzen in Anwendung bringen. Im Allgemeinen scheint der aus der frischen Pflanze ausgepreßte und mit Weingeist verfestete Saft die größte Wirksamkeit zu besitzen, weshalb Jobst zu Versuchen damit auffordert. D'Outrepoint lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf zwei, bisher noch nicht gehörig bekannte, ursächliche Momente des Absterbens der Frucht in der Gebärmutter, nämlich die bei sehr langer Nabelschnur vorkommende Verdrehung derselben und die Desorganisationen des Mutterkuchens, und erweist durch ein Präparat, daß ersteres als die primitive Ursache des Todes der Leibesfrucht statt haben kann. Prof. Jäger sprach über das Heimweh, welches Mädchen von 15 — 16 Jahren ohne anderweitige Gründe zum Kindesmord antreibt, und viele Ähnlichkeit mit dem Brandstiftungstrieb erkennen läßt. Hierauf theilte Generalstabsarzt Meier die Zufälle und Erscheinungen, welche bei einem Nachtwandler beobachtet wurden, mit; er beleuchtete die charakteristischen Zufälle und Erscheinungen des gemeinen Nachtwandlers, und schloß mit Betrachtungen über die so interessante und noch nicht gebührend erforschte Periodizität der Krankheiten, besonders der febris intermittens. Hofr. Baumgärtner fesselte durch einen Vortrag über die Bedeutung der Kranken-Physiognomie die Aufmerksamkeit der Versammlung, und nachdem er sich über den Begriff, die Grenzen und den Werth dieser Lehre in den verschiedensten allgemeinen und örtlichen Krankheitszuständen geäußert hatte, bestätigte er das Gesagte durch die seinem Werke über Kranken-Physiognomie in einem besonders Atlas beigegebenen, nach der Natur gezeichneten, Krankheitsbilder. Zum Schlusse folgten Erörterungen vom Medizinrath Müller über die organischen und geistigen Veränderungen bei Blödsinnigen.

(S. f. d. N. B.)

Freiburg, 22. Sept. (Versammlung der Naturforscher.) Vorträge in der geologischen Sektion.

Nachdem am 18. Sept. die allgemeine Versammlung der Naturforscher eröffnet war, hat die Sektion der Geologen und Mineralogen (im Seminarium) noch an demselben Tage den Bergrath Walchner aus Karlsruhe zu ihrem Präsidenten, so wie den Amtsassessor Römer aus Hilbesheim zu ihrem Sekretär erwählt, und zugleich beschlossen, am 19. d. eine geologische Exkursion nach dem nahen Schünberg zu unternehmen. Dieser Ausflug ist dann auch von einer zahlreichen Gesellschaft ausgeführt, und sind dabei durch den Präsidenten, so wie durch den Prof. Fromberg, die interessantesten Verhältnisse jenes Berges gezeigt worden. Am 20. Sept. hat die geologische Sektion von 7—9 und von 11—1 Uhr Sitzungen gehalten, in welchen der Kammerherr Leopold v. Buch über den allgemeinen Charakter des deutschen Juragebirges, der Prof. Studer aus Bern über die geologischen Verhältnisse der westlichen Alpen, der Baron v. Kofthorn aus Jhrren über die Zusammensetzung der östlichen Alpenkette Vorträge hielten; sodann wurden noch aus verschiedenen Gegenden Deutschlands die interessantesten Versteinerungen vorgezeigt, welche zu lebhaften Diskussionen Anlaß gaben.

Vorträge in der Sektion für Zoologie, Anatomie und Physiologie. Sitzung vom 19. Sept. Die Sektion konstituiert sich am 19. September (in dem KonstitutionsSaale des neuen Universitätsgebäudes) und beschließt, ihre Sitzungen Morgens von 7 Uhr an zu halten. Das Präsidium, bestimmt sie ferner, soll täglich wechseln. Zum beständigen Sekretär wird Professor Leuckart gewählt; zum Präsidenten für die erste Sitzung aber Hofr. Münz von Würzburg. Dann folgen nachstehende Vorträge: 1) Hofr. Münz: über das Verhältniß der Linse zu ihrer Kapsel. 2) Hofr. Schulze von Greifswalde: über eine muthmaßlich neue Cypric-Art, im Wasser von Baden-Baden gefunden. 3) Strauß-Türkheim von Paris: über Injektions- und Sektions-Apparate für Insektenanatomie. 4) Dr. Zimmermann von Krombach: über eine Zwillingemißgeburt, von welcher mehrere Abbildungen ausgeheilt werden. — Sitzung vom 20. Sept. Präsident: Hofrath Oken von Zürich. Verhandlungen: 1) Prof. Escherich von Kopenhagen theilt seine anatomischen Untersuchungen über die Bothriocephalus latur mit und spricht über den Standpunkt der Bothriocephalen in dem Thierreiche. Diskussionen darüber erregen Hofrath Schulze und Prof. Leuckart. 2) Prof. Berthel von Bern zeigt, im Auftrag Brunner's, afrikanische Ameisen vor, ähnlich der Formica herculana. Derselbe theilt ferner Notizen über einige Infusorien mit und spricht zuletzt über einige neue Genera von Insekten und über einige Milben, welche parasitisch auf Insekten leben. 3) Der Prinz von Musignano, Charles Banaparte aus Rom, trägt französisch sein System der Fische vor, worüber sich darauf auch Prof. Agassiz ausspricht und seiner Klassifikation der Fische das Wort redet. Auch Strauß-Türkheim nimmt an dieser Diskussion Theil.

Sitzung der botanischen Sektion am 20. Sept. von 9—11½ Uhr. Präsident: Hofrath v. Martius; Sekretär: Professor Berleb. Von den gestern angekündigten Vorträgen konnten heute nur zwei stattfinden, nämlich: 1)

von Professor Treviranus: über einige Besonderheiten in dem Bau und der Entwicklungen der Farngevächse; und 2) von Professor Wypler: über Ei- und Embryo-Bildung der Ekrophularien. Beide Vorträge führten zu vielseitigen Verhandlungen über die, in denselben zur Sprache gebrachten, neuen Ansichten und Thatsachen. Insbesondere legte Hofrath v. Martius eine Reihe von Zeichnungen vor zur Erläuterung seiner Ansicht über das Verhältniß des Embryo zum Eiferne. Morgen kann keine Sitzung seyn wegen der gemeinschaftlichen Fahrt nach Badenweiler.

B a i e r n.

München, 19. Sept. Das Aussehen Sr. H. des Herzogs Max ist überaus gesund und lebenskräftig; gleich gut befinden sich seine Reisegefährten. Leider sind von letzteren nicht alle wiedergekehrt. Der treffliche Arzt Dr. Bayer ist bekanntlich ein Opfer der Pest geworden; auch von den Domeänen ist einer, der Mulatte Wellington, im Orient gestorben. Die beiden H. v. Busck sind in Rom zurückgeblieben, wo der eine, Baron Karl, krank darnieder liegt. Hauptmann Hügler, der in Malta mit dem Pferde stürzte und das Schlüsselbein brach, ist zwar hergestellt und befindet sich wohl, doch läßt die Art seiner Heilung auf keine sonderliche Geschicklichkeit der malteser Chirurgen schließen. Der Herzog hat bedeutende Einkäufe gemacht, und bringt eine merkwürdige Sammlung von Seltenheiten aller Art mit, unter andern mehrere Mumien, einige schöne Exemplare von Krokodilen, Schakals etc., eine Menge seltener Vögel, Reptilien etc. Alle diese Dinge sind noch auf dem Wege, von fünf Negern geleitet, die der Prinz in seinen Diensten genommen hat. — Dem Bernheim nach wird Se. D. der Herzog Max von Leuchtenberg sich Anfangs des nächsten Monats nach Petersburg begeben. — Die Königin von Griechenland wird, dem Bernheim nach, nicht nach München kommen. Sie ist bereits in Bern eingetroffen, wird dort ihren Vater erwarten, und bis Mitte Oktober dort verweilen, dann gegen Ende Oktober auf dem in Ancona bereitstehenden Dampfschiffe nach Athen zurückkehren, in der Zwischenzeit aber mit unserer Königin Theresie Maj. an einem dritten Orte zusammentreffen. (A. 3.)

Würzburg, 21. Sept. Professor Fuchs verläßt Baiern wirklich und geht nach Hannover über. Er war nach München gereist, als ihn seine neue Anstellung in bairischen Dienst getroffen; allein er hat sich dort entschieden, sein Wort gegen Hannover zu erfüllen und seine Professur in Göttingen anzutreten. Hofrath Marcus war zu gleicher Zeit mit Prof. Fuchs in München. Vielleicht entscheidet sich Ersterer noch, nach München sich überzusiedeln. — Ein abscheuliches Mord- und Raubattentat gegen einen hiesigen Bierführer berichtet die gesunkene Moralität und fordert die möglichste Strenge der Gerichte.

Kürnberg, 19. Sept. Ganz unerwartet traf gestern Abend 6½ Uhr, kaum eine Stunde zuvor im Gasthose angesagt, ein Theil des Gefolges Sr. k. H. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, und mit demselben, obwohl im strengsten Infognito und von seiner Umgebung

verläugnet, dieser Fürst selbst von Weimar hier ein, um übermorgen die Reise nach Como, wo der Großfürst angeblich längere Zeit verweilen wird, über München fortzusetzen. Das übrige Gefolge Sr. kais. Hoh. wird heute oder morgen hier erwartet. (F. 3.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t

Frankfurt, 17. Sept. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat auf die bei derselben eingereichte Vorstellung und Bitte des Magistrats und der Aelterleute der Stadt Osnabrück, das Verfassungsgrundgesetz des Königreichs Hannover vom Jahre 1833 betreffend, am 6. d. M. beschlossen: „Dem Magistrate und den Aelterleuten der Stadt Osnabrück ist durch ihren Bevollmächtigten, Dr. Hessenberg hier selbst, zu bedeuten, daß die Bundesversammlung in dem vorliegenden Falle ihre Legitimation zur Beschwörung in den Bestimmungen der deutschen Bundes- und deren Schluß-Acte nicht begründet finde.“ Ein gleichlautender Beschluß ist von der Bundesversammlung an demselben Tage auf ähnliche Vorstellungen einiger Osnabrücker Landgemeinden, so wie des Magistrats, der Bürgervorsteher und der Wahlmänner der Stadt Hildesheim, gefaßt worden. (Hann. Ztg. vom 20. Sept.)

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, 11. Sept. Für die Separatisten, die noch in Barnbeck verweilen, wird jetzt in öffentlichen Blättern zu einer Kollekte aufgefodert, da mehrere unter ihnen ganz ohne Mittel sind, die Reisekosten nach Australien zu bezahlen. (A. 3.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 15. Sept. Der Armeebefehl, wodurch die Aufbesserung der Gage der Subalternoffiziere der k. k. Armee vom Kapitänlieutenant abwärts und die Verwandelung der Fähnrichscharge in die eines 2ten Unterlieutenants angeordnet wird, ist nunmehr erschienen. Man sieht hieraus, daß die Gage des Kapitänlieutenants in den deutschen Provinzen von 37½ auf 50 fl., die des Oberlieutenants von 25 fl. auf 32 fl., die des 1sten Unterlieutenants von 20 auf 28 fl. und die des 2ten Unterlieutenants (statt des Fähnrichs von 19 fl.) auf 24 fl. pr. Monat festgesetzt, und dabei bestimmt worden ist, daß wie bisher der Stationort in Rücksicht der Preise der Lebensmittel eine entsprechende fixirte Erhöhung oder Ermäßigung dieser Gagen bedingt. Demselben Befehle gemäß wird bei der gesamten Kavallerie die Gage der Oberlieutenants mit 3 fl. und die der Unterlieutenants mit monatlichen 5 fl. erhöht. Diese sämtlichen Verfügungen haben mit Beginn des neuen Militärjahrs, d. i. den 1. Nov. 1838, in Wirksamkeit zu treten. (A. 3.)

P r e u ß e n.

Berlin, 19. Sept. Gestern wurden von den Direktoren und Repräsentanten der berlin-potsdamer Eisenbahngesellschaft um 11 und dann um 3 Uhr zwei Hauptprobefahrten von Potsdam nach Zehlendorf und zurück unternommen; die Strecke wurde vom „Begasus“ in 26 Minuten hin, und zurück in 24 Minuten, vom „Abler“ in 24

Minuten und in 22 Minuten zurück gefahren. Der Zug bestand aus 11 Personenwagen und einem belasteten Güterwagen. Die Fahrt ging in größter Regelmäßigkeit und Ordnung vor sich und gab ein höchst erfreuliches Resultat. Mehr als 300 Personen befanden sich in den Wagen und nahmen an beiden Fahrten Theil. Die Bahn wird am 21. d. M. eingeweiht und am 22. für das Publikum eröffnet. Die Presse werden vorderhand von Potsdam nach Zehlendorf 15, 10 und 5 Sgr. und später von Berlin nach Potsdam 20, 15 und 7½ Sgr. betragen. (Fr. St. 3.)

Potsdam, 18. Sept. Gestern ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern hier angekommen, und hatte die Höchstdemselben bestimmten Zimmer im Neuen Palais bezogen. (W. St. 3.)

Stettin, 16. Sept. Heute Abend kurz vor 8 Uhr hatten wir hier die schöne Erscheinung eines Nordlichtes, welches sich in seinem purpurfarbenen, mit weißen Streifen durchwebten, Glanze in der Richtung von Westen nach Osten ausdehnte.

Stettin, 18. Sept. Se. kön. Hoheit der Kronprinz, Statthalter von Pommern, ist so eben, 2 Uhr Nachmittags, hier eingetroffen. (Fr. St. 3.)

Koblenz, 19. Sept. Ein neuer Beweis, wie sehr sich die Industrie der Obsthändler unserer Umgegend ausbreitet, bietet die den Obsthändlern zu Gölz von London aus zugekommene Bestellung auf 2 Millionen Ballnüsse dar. Dieselben werden gegenwärtig sammt den Hülsen in Körben je zu 1.000 Stücken verpackt und mit dem Dampfschiff direkt nach London versendet.

Württemberg.

Tübingen, 19. Sept. Die Universitätsbibliothek hat von Hrn. Presbyter Heberlen, Missionär in Kalkutta, einem gebornen Tütinger, ein sehr dankenswerthes Geschenk an werthvollen indischen Handschriften und Drucken erhalten. (E. M.)

Großbritannien.

London, 18. Sept. Gestern, Morgens 8 Uhr, ging die höchst feierliche Eröffnung der nun vollständig hergestellten London-Birminghamer Eisenbahn, unter Theilnahme des Herzogs v. Sussex und anderer Notabilitäten, und unter dem Zudrange einer großen Volksmenge, welche sich vom Ausgangspunkte, Custom-Square, bis Primrose-Hill hin zu beiden Seiten der Bahn aufgestellt hatte, vor sich. Drei Wagenzüge, wovon der 2te, mit 16 Wagen, bald nach 8 Uhr, und der 3te, ebenfalls mit 16 Wagen, um 9 Uhr abging, waren erforderlich, die Menge der Eingeladenen und Fahrlustigen unterzubringen. Die ganze Eisenbahnstrecke von London bis Birmingham beträgt einhundert und zwölf und ein viertel engl. Meilen, und mag auf den Dampswagen in weniger als drei Stunden zurückgelegt werden. Der Fahrpreis von London bis Birmingham, oder umgekehrt, für 1 Person im Innern eines Wagens erster Klasse ist auf 1 Pf. St. 12 Sch. 6 B. [19 fl. 30 fr.] festgesetzt, bei einem Wagen zweiter Klasse auf 1 Pf. St. [12 fl.] (Globe.)

— Die Blätter streiten sich über die Zahl der Theilneh-

mer an der Volksversammlung am letzten Montag. Der „Ledger“ sagt, die Angaben variirten zwischen 3,000 bis zu 17,000 Personen; letztere Zahl sey jedoch unstreitig sehr weit übertrieben.

— Dem „Globe“ zufolge wird der gegenwärtig auf Urlaub befindliche brit. Gesandte am madrid. Hofe, Sir G. Villiers, in Kurzem von London auf seinen Posten zurück reisen.

— Der „Globe“ sagt, Sir G. Smart habe bisher für seine Direktion des Orchesters des Drurylane-Theaters ein Salair von 1,000 Pf. St. [12,000 fl.] erhalten gehabt; der jetzige, neue, Direktor, Hr. Cooke, bekomme nur die Hälfte dieser Summe, allein auch dies sey genug. [Bekanntlich ist, da die londoner großen Theater nicht das ganze Jahr hindurch geöffnet sind, der Orchesterdirigent auch nur während der Saison oder Spielzeit beschäftigt.]

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Das Journal des Debats beharrt, dem Deutschen Courier gegenüber, auf seiner Angabe, daß Ludwig Napoleon auch eine Audienz von Kaiser Nikolaus erbeten habe. Es ist dies ein untergeordneter Punkt, denn in der Hauptsache haben wir vollkommene Bestätigung für das Ansuchen des Prinzen um russische Dienste gegeben, und erst in den letzten Tagen wieder aus den zuverlässigsten Quellen erhalten. Doch haben wir auch in dem untergeordneten Punkte der Audienz allen Grund, unsere Angabe für die genauere zu halten. Dieser Theil der Angabe des Journal des Debats beruht — wie wir bereits früher angedeutet haben — auf einer bloßen Verwechslung. (D. G.)

— Das liberale Oppositionsblatt „le Siècle“ rechnet dem legitimistischen Oppositionsblatt „Gazette de France“ vor, daß die Restauration während der 16 Jahre ihrer Herrschaft nicht weniger als 2734 Millionen „unnütz“ verschleudert habe. In dieser Rechnung figuriren unter Anderem auch 342 Millionen 349,000 Fr., welche die vorige Dynastie an Zivilliste und Apanagen mehr erhielt, als die jetzige in dem gleichen Zeitraum erhalten haben wird; ferner 57 Millionen 200,000 Fr. Mehr = Besoldung der Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und anderen hohen Geistlichen.

Paris, 20. Sept. Aus Rouen melden dortige Blätter, daß daselbst auf heute eine öffentliche Versammlung aller Schiffsrheder, Kaufleute, Fabrikanten und anderer beim Kolonien-Zucker-Handel Betheiligter angelegt sey, um einen Ausschuß zur Abfassung einer Denkschrift an das Ministerium wegen des Nothstandes des fraglichen Handelszweiges zu ernennen.

— Einem Schreiben aus Pont-à-Bitre auf Guadeloupe vom 30. v. M. im „Journal de Havre“ zufolge hatte der sinkende Preis des Zuckers die größte Bestürzung in dieser Kolonie erregt, welche am Rande des Verderbens stehe; die Zuckerproduktion dürste dort zuletzt ganz aufhören, da der Ertrag der Verkäufe dieses Erzeugnisses die Baukosten und Abgaben zu decken bald nicht mehr hinreiche, und die Pflanzler würden dann ihre Aufmerksam-

keit ausschließend dem Landbaue oder der Erzeugung von Weissen für die Vereinigten Staaten zuwenden.

— Auf der Mairie des 10ten pariser Arrondissement hat kürzlich das öffentliche Aufgebot wegen der Heirath des Marquis Delangle mit dem Fräulein v. Bourmont, der Tochter des Grafen Bourmont (Marschalls von Frankreich unter Karl X.) stattgefunden.

— Hr. Lacroux, Präsident des Handelsgerichts zu Algier, hat von der franz. Regierung sein Exequatur als Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten.

— Fortschritt der Zivilisation! Die Bretagne, die vor wenig Jahren noch kaum ein paar Zeitungen zählte, ist so glücklich, jetzt deren über zwanzig zu besitzen. Pontivy und Lorient sind die beiden einzigen bedeutenderen Orte dieser Provinz, in welchen noch keine öffentlichen Blätter erscheinen.

— Am 16. d. M. hat zu Cateau (Norddepartement) die Einweihung der kolossalen ehernen Bildsäule des (von Cateau gebürtigen) Marschalls Mortier, Herzogs von Treviso, der so schändlich an des Königs Seite zu Paris getödtet wurde, unter großen Feierlichkeiten und in Gegenwart zahlreicher Zuschauer statt gefunden. Die Bildsäule des Marschalls, ein Werk des Hrn. Bra, ist vollkommen ähnlich und sehr schön ausgeführt. Das Fußgestell ist aus zwei übereinander gelegten Marmorblöcken zusammengesetzt. Es trägt folgende Inschriften, und zwar auf der vordern Seite: „Dem Marschall Mortier, geboren zu Cateau im Jahr 1768, an des Königs Seite ermordet den 28. Juli 1835“; auf der hintern Seite: „Mutenthal, Hannover, Dürnslein, Ocanna, Moskau, Lügen, die Hauptschauplätze seines Ruhmes“. Der jetzige Herzog von Treviso hat 1,000 Fr. den Armen der Stadt geschenkt.

* O Paris, 20. September. Es liegen sich die Oppositionsführer nun ebenfalls in den Haaren, und zwar über die, in Umlauf gesetzte und bereits mit Tausenden von Namensunterschriften angefüllte, Bittschrift hinsichtlich der Wahlreform. Schon bemerkt man unter jenen Blättern eine Kraftzersplitterung: Der „National“ und der „Bon Sens“ bilden die äußerste Linke, das „Siècle“ und der „Temps“ die linke, und der „Courrier français“ und das „Journal de Paris“ das Centrum; die „Gazette de France“ schwirrt um die Parteien herum und sucht das Feuer anzuschüren. — Einstweilen wünscht sich die Staatsverwaltung Glück zu der ihr von der Bevölkerung von ganz Frankreich gewordenen Theilnahme. Der Augenblick der Zusammenberufung der Departementalräthe ist immer ein Moment der Prüfung. Dieses Jahr war sie noch entscheidender durch die vermehrte Wirksamkeit, welche das, in letzter Sitzung angenommene, Gesetz ihnen zuertheilt. Es hat dieser Versuch ganz den Wünschen entsprochen. Die Präfekten haben von Seiten dieser Departementalkammern eine Zustimmung voll Vertrauens erhalten. Alle Ansichten der Staatsverwaltung sind gutgeheißen worden. Bedeutende Budgets sind fast ohne Verhandlung angenommen worden. v. Montalivet, nach dem Beispiele Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten verfahren,

hatte die Aufmerksamkeit der Departementalräthe auf gewisse wichtige Fragen hingeleitet, wie z. B.: das Gefängnißsystem, die Findelkinder, das Straßenbauwesen u. s. f.; alle diese Fragen haben eine Lösung erhalten, welche ganz mit der Denkungsart und den Absichten des Ministeriums zusammenstimmen. — Selten haben fremde Unruhen hier so viel Stoff zu Stoffen gegeben, als die stockholmer. Selbst die deutschen Blätter widmen ihnen keine solche Aufmerksamkeit. Jedoch bemerkt man, daß der König von Schweden viele Freunde bei der pariser Presse hat; das „Journal général de France“, das Hauptorgan der Doktrinaire, wirft sich selbst zu seinem Verteidiger „quand même“ auf. — Aus England vernimmt man seit einiger Zeit durchaus nichts von Belang. Die Volksversammlungen gehen ihren geregeltsten Gang und stößen durchaus keine Unruhe ein. — Von Eröffnung der Kammeritzungen verlautet weiter nichts, man ist aber der Meinung, daß sie früher als im Dezember statt finden wird. — Der letzte Roman der Frau v. Molé, „Love“ betitelt, macht großes Aufsehen. In der Literatur fängt es wieder an reger zu werden.

* O Toulon, 16. Sept. Der Kutter „le Furet“ hat dem Geschwader des Admirals Valade den Befehl überbracht, künftigen Monat Tunis zu verlassen und im Hafen von Toulon zu überwintern. Mehrere Schiffe dieser Flotille sollen abgetackelt werden; nur der „Jena“ und der „Eriton“ bleiben in der offenen See. Die andern bleiben zwar zum Theil armirt, ruhen aber auf der Rehe aus. Da im Orient kein unmittelbarer Ausbruch eines Krieges droht, so dürfte das Ministerium wohl die letzten kostspieligen Anordnungen zurücknehmen, ohne jedoch ganz unvorbereitet bei einer etwaigen Wendung der Dinge dazustehen. — Seit der Abfahrt der zwei Bombarden „Cyclope“ und „Bulcain“ sind die eingestellten Hafnarbeiten wieder begonnen worden; selbst Sonntags wird keine Rast gehalten. Der Telegraph ist in beständiger Bewegung. Vom 1. Oktober an wird die Quarantäne der, aus Afrika kommenden, Fahrzeuge von 14 Tagen auf 8 reduziert. — Aus Afrika lauten die Berichte sehr befriedigend. Achmed scheint zwischen Suelma und Tunis zu seyn; er hofft immer auf ein gutes Uebereinkommen; sein Vertreter Ben-Aissa sucht den Marschall Valée dazu zu bewegen. Selbst von einer kurzen Eisenbahn zum leichteren Transport der Baumaterialien ist in Algier bereits die Rede. — Den Prinzen Friedrich von Oesterreich haben die Araber für einen Sohn Napoleons gehalten. — Abd-el-Kader ist noch immer vor Ain-Madi, welches ihm widersteht. Dieses Mißgeschick hat ihm bereits mehrere Stämme abtrünnig gemacht; ein vollständiges Fehlschlagen dürfte seinem Einflusse ein Ende machen.

Schw e i z.

Artenberg, 16. Sept. Es ist durchaus falsch, daß Prinz Napoleon bei dem Kaiser von Rußland Dienste gesucht habe. An das Journal des Debats ward deshalb folgende Widerlegung gesandt. (Wir bemerken, daß der Verfasser des Schreibens vergaß, diese Widerlegung beizuschließen.) (N. 3.)

Arenenberg, 18. Sept. Der Artikel aus dem „Deutschen Courier“, welchen die Allg. Ztg. vom 17. d. enthält, nöthigt den Prinzen Napoleon, von Neuem auf die förmlichste Weise der Nachricht zu widersprechen, daß er bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland in Dienste zu treten gebeten habe. Der Prinz will übrigens in dieser Beziehung in keine Diskussion eingehen; es genügt ihm, diese erfundene Angabe Lügen zu strafen. (N. 3.)

Staatspapiere.

Paris, 21. Sept. 5prozent. konsol. 109 Fr. 25 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. 35 Ct.; 3prozent. 80 Fr. 75 Ct. Bankaktien 2640. — Kanalaktien 1265. — Röm. Anleihe 102; belg. —; Piemont. —; neap. R. 99. 90. Span. Akt. 20; Pass. —. St. Germainseisenbahnaktien 735 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 620 Fr. — Ct.; linkes Ufer; 460 Fr. — Ct.; Cetter do. 490 Fr. — Ct.; Havrer do. 955 Fr. — Ct.; Mühlhausener do. 470 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 22. Sept., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bap.	Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 1/2
"	do. do.	4	—	100 7/8
"	do. do.	3	—	79 1/2
"	Bankaktien	—	—	1723
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	275
"	Partialloose do.	4	151 1/2	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	127 1/2
"	Bethm. Obligationen	4	—	99 1/2
"	do. do.	4 1/2	101 1/2	—
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 1/2
"	Prämien-scheine	—	—	66 1/2
Bayern	Obligationen	4	101 1/2	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/2	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	274
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	96 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62
"	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 1/2	98 1/2	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	—	52 1/8
Spanien	Attivschulb	5	—	8
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	77 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

* Karlsruhe, den 23. Sept. Nachfolgender Aufsatz wurde der Karlsruher Zeitung von achtbarer Hand aus dem Oberlande mit dem angelegentlichsten Wunsche einzuwenden, demselben, dessen Verfasser ein Norddeutscher und ein früherer Universitätsfreund des Einsenders sey, Aufnahme in diesen Blättern zu

gewähren: „Vers. dieses, ein Theilnehmer des schönen Festes in Karlsruhe vom 10. bis 16. Sept., fühlt sich in freudiger Rück- innerung gedrungen, ein Wort von Herzen zu sprechen. Wo auch in Zukunft die deutschen Landwirthe sich vereinigen mögen — sie mögen vielleicht noch glänzender empfangen werden, herzlicher sicher nicht. Namentlich hat die süddeutsche Gemüthlichkeit einen tiefen Eindruck in den Norddeutschen zurückgelassen, die nie die Gastfreundschaft vergessen werden, welche sie von dem erhabenen Fürstenhause an durch alle Klassen der Gesellschaft gefunden haben. Einen besonders günstigen Eindruck hat das gesellige Leben von Karlsruhe gemacht, welches dort in einem Grade sich ent- wickelt, wie wohl in wenigen Städten Deutschlands. Das prächtige „Museum“, die gemüthliche „Eintracht“ mit ihren weiten Räu- men und ihrem herrlichen Garten, die freundliche „Lesegesell- schaft“ und das geschmackvolle Lokal des „Bürgervereins“ bieten allen Bildungsgraden einen weiten Spielraum. Einsender glaubt, die Gastfreundschaft, die er in Karlsruhe gefunden, nicht besser ehren zu können, als durch ein offenes Geständniß, das, wenn es richtig gewürdigt wird, vielleicht schöne, die edlere Gesellig- keit noch mehr fördernde, Früchte trägt. Auf die Gefahr hin, für indiscret und aufdringlich zu gelten, erlaubt sich Einsender die beschiedene Frage: Sollten nicht für eine Bevölkerung, wie Karlsruhe sie hat, zwei Mittelgesellschaften ein Mitverhältniß seyn? Sollten nicht Museum, Bürgerverein und eine Mittelgesell- schaft hinreichen, alle geselligen Bedürfnisse zu befriedigen? Bei- de Mittelgesellschaften leisten schon so viel Schönes, was würden sie erst leisten, wenn sie ihre finanziellen und sozialen Kräfte ver- einigen wollten! Eine große Anzahl von Mitgliedern leistet ge- genwärtig ihre Beiträge in beide Gesellschaften, und hat für den doppelten Aufwand doch nur den halben Genuss von dem, was eine Vereinigung bieten würde. Ebenso giebt's vielleicht eine nicht geringe Anzahl derer, die gern die Annehmlichkeiten der andern Gesellschaft sich verschaffen möchten, wenn nicht ökonomi- sche Rücksichten sie zurückhielten; — mit einer Vereinigung bei- der Gesellschaften wäre allen diesen Uebelständen abgeholfen. Vers. dieses kennt die Verhältnisse nicht, welche hier vielleicht obwalten, indessen dünkt ihm so viel gewiß, daß es eine natürliche Schei- dewand zwischen beiden Mittelgesellschaften nicht geben könne, und daß bei dem gesunden Sinne beider Gesellschaften und bei der anerkannten Bediegenheit der Männer, die an der Spitze stehen, es nur einer Anregung bedürfe, um die Vortheile einzu- sehen, die aus einer Vereinigung beider Gesellschaften sich erge- ben müßte, zumal da noch obendrein die projektirte Eisenbahn eine günstige Perspektive zeigt [?], ein aufgegebenes Lokal vor- theilhaft zu veräußern. Es gehört, um die hier angedeuteten Vortheile richtig zu würdigen, nichts dazu, als ein unbefangener Sinn, eine ruhige, leidenschaftslose Beurtheilung der vorlie- genden Verhältnisse, und eine rein humane Gesinnung, die, alle engherzigen Persönlichkeiten und kleinlichen Rücksichten bei Seite werfend, es mit den Fortschritten einer veredelten Gesellig- keit ehrlich meint. Denn das höchste Ziel des Menschen ist Hu- manität, und ein jedes menschliche, also auch gesellliche Institut er- hält seinen Werth von dem Grade, in welchem es jenen höchsten Menschenzweck fördert. Möge, wer etwa des hier angeregten Ge- genstandes sich bemächtigt, nur von diesen Rücksichten sich leiten und befehlen lassen!“

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

22. Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273.10.0R.	11.0 Gr. Ab. 0	D	trüb
M. 3	U. 273.10.8R.	13.8 Gr. Ab. 0	ND	bewölkt
N. 11	U. 273.11.2R.	10.5 Gr. Ab. 0	D	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 24. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Große Kunstvorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei, gegeben von Hrn. Professor Döbler.

Todesanzeigen.

Donnerstag, den 20. September, früh gegen 8 Uhr, starb der großherzogliche Hofmusikus André Gervais Haquet dahier, welchen Todesfall wir mit der Bitte um stille Theilnahme zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, den 23. September 1838.

Katharina Gervais,
großherzogliche Kammerfängerin
und Hofchauspielerin.

Mar und Christian Gervais.

Am 9. dieses Monats starb, nach 3 tägigem Leiden, an einem Lungenschlag, meine innig geliebte Mutter, geborene Wolff, Wittve des dahier verstorbenen Gar-
teninspektors van Wynder, in ihrem 76ten Lebensjahr. Mit tief verwundetem Herzen theile ich diese Anzeige unseren Freunden und Bekannten mit.

Schwesingen, den 20. September 1838.

Josefine van Wynder.

Heute starb unser ältester Knabe, Friedrich, nach mehr als zwölfjährigen schweren Leiden, an Erschöpfung. Wir bitten unsere Freunde um stille Theilnahme an diesem schmerzlichen Verlust.

Mannheim, den 21. September 1838.

Dahmen, geh. Rath und Regie-
rungsdirector.

Amalie Dahmen, geb. Kopp.

Nr. 17,852. Bühl. (Schuldenliquidation.) Paul Hörth von Neuweiler will mit seiner Ehefrau, Veronika, geborenen Keller, und seinen großjährigen Söhnen, Martin und Jakob Hörth, in's Eisaß wegziehen.

Ihre Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben

Freitag, den 12. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

dahier geltend zu machen, andernfalls man ihnen hier nicht mehr zu ihrer Befriedigung behülflich seyn kann.

Bühl, den 1. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuenger.

vdt. E. Ganther.



Karlsruhe. (Schafweideverpachtung.) Die Schafweide von Kleinsteinbach mit dem Uebertriebsrechte auf die Gemarkungen Söllingen, Stuyfrich und Durlach, ist uns durch anderweitige Einrichtungen entbehrlich geworden. Wir beabsichtigen, sie daher auf die Periode von Martini d. J. bis Michae-
elis künftigen Jahres mit den vorhandenen Gebäulichkeiten — einer Schäferwohnung mit Garten u. und den nöthigen Schafstallungen — zu verpachten, wozu die Liebhaber auf

Montag, den 1. Oktober d. J. mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtverhandlung in der Post zu Wisserdingen an gedachtem Tage, Nachmittags 2 Uhr,

vorgenommen werden wird, und daß sich auswärtige Pachtliebhaber mit Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Karlsruhe, den 19. September 1838.

Zentralstelle des landwirthschaftl. Vereins.

Fhr. v. Ellrichshausen.

vdt. E. Zeller.



H. B. N. 4. B. Nr. 1326. Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren, das in allen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, und sich hierüber durch schöne Zeugnisse genügend ausweisen kann, sucht eine Stelle als Haushälterin. Näheres auf dem Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Empfehlung von holländischen Blumenzwiebeln.) Alle Arten holländischer Blumenzwiebel sind angekommen und billigst zu haben bei

Karl Manning.

Nr. 15,075. Karlsruhe. (Aufforderung und Forderung.) Der Soldat Gottlieb Barth von Büchig hat sich am 7. d. M. heimlich aus der Garnison Durlach entfernt, und wird andurch aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

bei dem großh. Kommando des II. Infanterieregiments oder der unterzeichneten Stelle über sein Entweichen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als Deserteur das weitere Rechtliche ergehen wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf diesen Menschen, dessen Person und mutmaßliche Kleidung unten beschrieben ist, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher oder an sein Kommando abzulefern.

Signalment.

Alter, 21 Jahre; Größe, 5' 6" 3"; Körperbau, stark; Gesichtsfarbe, blaß; Augen, blau; Haare, blond; Nase klein; Profession, Müller.

Derselbe trug bei seiner Entweichung:

- 1) Eine Aermelweste.
- 2) Ein Paar blaue Pantalons.
- 3) Eine Holzmütze.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1838.

Großh. badisches Landamt.

W. Brauer.



Karlsruhe. (Bauakford.) Behufs der im Summissionswege in Akford zu begebenden Schreiner-, Schlosser- und Glaser-Arbeit für die Wohnhäuser der Direktoren und das Laborantenhaus der Spinnerei u. Weberei in Ettlingen laßt man hierzu alle lusttragenden Meister ein; das Nähere dieser Arbeiten und die Bedingungen, unter welchen sie in Akford gegeben werden, ist

Mittwoch, den 26. d. M.,

Vor- oder Nachmittags,

in dem Spinnereigebäude bei Ettlingen zu vernehmen, woselbst auch gleichzeitig die Summissionszettel ausgegeben werden.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1838.



Waihingen an der Eng. (Schafversteigerung.) Der Unterzeichnete wird bis künftigen

Dienstag, den 25. d. M.,

zur öffentlichen Versteigerung bringen:

- ca. 200 Mutterschafe,
- 150 Lämmer,
- 150 Jährlinge und Zeitbinger,

von schöner verebelter Zucht. Die Versteigerung geht in Sersheim, eine Stunde von hier, wo die Waare lauft, vor sich, und werden die Liebhaber höflich eingeladen.

Waihingen an der Eng, den 20. Sept. 1838.

Schnauffer, zur Krone.

H o l z s c h n i t t e
zu
Schiller's Werken,
Taschenausgabe in zwölf Bänden.

Der außerordentliche Beifall, dessen sich unsere neueste Ausgabe von Schiller's sämtlichen Werken in zwölf Bänden kl. Oktav zu erfreuen hat, veranlaßt uns, dem seit mehreren Jahren vorbereiteten und demnächst zur Publikation reifen Unternehmen

einer Ausgabe sämtlicher Werke Schiller's,
illustriert mit Holzschnitten

nach Zeichnungen der ersten Künstler Deutschlands, eine kleinere Reihenfolge von 24 Holzschnitten im Format der neuesten Taschenausgabe, und besonders für diese gefertigt, vorausgehen zu lassen.

Sämtliche Zeichnungen und ein Theil der Stöcke liegen bereits fertig vor; die Ausgabe wird in 4 Lieferungen vor Schluß dieses Jahres noch vollständig erfolgen.

In Wohlfeilheit des Preises wird sich die Illustration der Ausgabe selbst vollkommen anschließen. Die Lieferung von sechs ausgezeichnet schönen Holzschnitten, durch die ersten französischen Holzschnneider gefertigt, wird 18 kr. nicht übersteigen.

Stuttgart, den 15. September 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Subskription hierauf wird angenommen in der

G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Konskription für 1839.

Die Losziehung der Konskriptionspflichtigen für 1839 findet, nach Anordnung großh. wohlthätigen Stadtraths, Mittwoch, den 26. dieses Monats, daber statt.

Alle Eltern und Vormünder, deren Söhne oder Pflegebefohlene in diese Konskription fallen, setze ich daher in Kenntniß, daß Ausnahmen in den

allgemeinen Militärstellvertretungsverein

noch bis nächsten Mittwoch, den 26. dieses Monats, Morgens 8 Uhr, bei mir geschehen, spätere Anmeldungen aber nicht mehr berücksichtigt werden können.

Statuten der Anstalt werden unentgeltlich verabfolgt.

Karlsruhe, den 23. September 1838.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. (Anzeige)

Französische Wollenmusseline

in neuesten Dessins und in reicher Auswahl sind wieder eingetroffen und werden zu sehr billigen Preisen abgegeben bei

Eduard & Benedikt Höber.

Mit einer Beilage.

Verlegt und Druckt: P. h. Neuber.